

Frau Gemeinderätin Franziska Teuscher
Direktorin BSS
Predigergasse 5
Postfach 275
3000 Bern 7

23. November 2016

**Anliegen der QuartiervertreterInnen des Stadtteils IV
für eine angemessene Zuteilung der soziokulturellen Angebote im Stadtteil IV**

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Anlässlich der öffentlichen Delegiertenversammlung vom 22. November 2016 im kirchlichen Gemeindezentrum Wittigkofen wurde festgestellt dass in Bezug auf soziokulturelle Angebote für alle Altersgruppen einiges nicht den Erwartungen der BewohnerInnen im Stadtteil IV entspricht. Ganz besonders vor dem Hintergrund, dass die kirchlichen Räume in Zukunft den StadtteilbewohnerInnen nicht mehr zur Verfügung stehen werden oder in Frage gestellt sind, ist die Diskussion dringend. Wichtige Begegnungsorte wie Kirchgemeindehäuser und Gemeinschaftszentren (Jolimont, Calvinhaus, Burgfeld, Schosshalde, Wittigkofen). Die Ablösung der ersten drei ist erfolgt, Schosshalde beschlossen und Wittigkofen in Diskussion.

Die Bevölkerung erwartet von der Quartiervertretung QUAV4 mit Recht, dass sie sich dafür einsetzt dass dadurch kein sozialer Kahlschlag erfolge, sondern Lösungen für den Weiterbestand wichtiger Angebote gefunden werden.

In der gleichen Diskussion wurden auch weitere massive Defizite im Bereich Kinder- und Jugendangebote bemängelt, die wir Ihnen ebenfalls mit dem folgenden nach der Sitzung erstellten Bericht zur Kenntnis bringen in der Hoffnung, bald über mögliche Lösungen oder zumindest Verbesserungen mit Ihnen diskutieren zu können.

mit freundlichen Grüssen

Richard Pfister
Co-Präsident QUAV4

Jürg Krähenbühl
Co-Präsident QUAV4

QUAV4 DV 181 am 22. November 2016

Bericht zum Haupttraktandum Sozialthemen im Stadtteil IV

Einleitung durch QUAV4 Co-Präsident Richard Pfister

Im Normalfall befasst sich QUAV4 eher mit Verkehrsthemen und Hardware im Stadtteil. Um das Bewusstsein dafür zu wecken, dass es zum Zusammenleben im Quartier ganz wesentlich auf Softfactors ankommt, organisiert QUAV4 seit Jahren zumindest einmal jährlich eine DV zu Sozialthemen. Obschon diese Diskussionen immer interessant waren, waren sie quasi 'von oben' verordnet. Ganz anders dieses Jahr! QUAV4 wurde von verschiedensten Seiten und immer wieder auf brennende Themen aus dem Sozialbereich und zum Zusammenleben im Quartier angegangen: Kann QUAV4 helfen unseren Treffort zu retten? Kann QUAV4 helfen Druck auf Schulraumbeschaffung zu machen? Helfen, dass unsere soziale Institution nicht wegen mangelnder Ressourcen stirbt? etc. etc. Von Ka-We-De über die Kirchengemeindehäuser, vom fehlenden Schulraum zur drohenden Schliessung des Familientreffs, vom eingeschlafenen Primano bis zur nicht existenten offenen Kinderarbeit - auf einmal wird aus dem Quartier und von der direkt betroffenen Bevölkerung deutlich artikuliert, dass in der Versorgung mit soziokulturellen Angeboten einiges im Argen zu liegen scheint. Dazu und unter Einbezug der Meldungen aus der Quartierbevölkerung haben wir die heutige DV mit einer langen Fragenliste an das Jugendamt vorbereitet und dessen VertreterInnen eingeladen mit uns zu diskutieren. Erfreulich, dass zu diesem Thema auch über 20 Gäste aus dem Quartier mitdiskutieren wollen!

Zum Vorgehen

Anschliessend an den Informationsteil der Stadtvertreter entwickelte sich eine zum Teil sehr emotionale Diskussion. Im Zentrum stand immer wieder die Frage: Was müssen wir nun tun, damit sich etwas bewegt? wie müssen wir vorgehen? An wen uns wenden? Es wurde deshalb beschlossen, dem Gemeinderat, der Verwaltung und unseren für den Stadtteil zuständigen ParlamentarierInnen einen kommentierten und von den Anwesenden gegengelesenen und ergänzten Protokollauszug zukommen zu lassen. Dies möglichst rasch, um wenn möglich noch den laufenden Finanzplanungsprozess IAFP für 2018 beeinflussen zu können. Das vorliegende Papier wurde an alle QUAV4-Delegierten und anwesenden QuartierbewohnerInnen sowie den Referenten zugestellt und alle Ergänzungen und Korrekturen aufgenommen. Es werden deshalb auch Ansichten / Aussagen wiedergegeben, die zwar im direkten Zusammenhang aber nicht an der DV selbst und von denselben Beteiligten geäussert wurden.

Referenten

- Vertreter des Jugendamts: Alex Haller Leiter, Marco Stricker, zuständig für Leistungstragspartner aus dem GWA-Bereich
- Von der vbg (Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit) Leo Grunder Geschäftsleiter

Die vorbereitete Fragenliste

- Die vorbereiteten Fragen sind gekennzeichnet mit ? und in schwarzer Schrift
- Die Antworten und Nachträge der Vertreter von Jugendamt und vbg sind direkt in Rot eingetragen.
- *Kursiv steht der Versuch, die zum Teil sehr emotional geführte anschliessende Diskussion und weitere schriftliche Bei- und Nachträge aus den Quartieren sinnvoll zusammen zu fassen.*

Generelles Thema Überblick:

- ? Es sollten gewisse statistische Daten zum Stadtteil IV und Vergleiche mit anderen Stadtteilen vorgelegt werden, damit können die nachfolgenden Fragen beantwortet und begründet werden.
- ? Gibt es ein **GWA Konzept für den Stadtteil IV**? Wie sieht dieses aus? wer ist involviert in eine allfällige Bedarfserhebung? Welche Entwicklung ist geplant?

Es gibt kein Konzept für die Gemeinwesenarbeit im Stadtteil 4. Wir haben in anderen Stadtteilen keine guten Erfahrungen gemacht mit starren Konzepten.

Nachträgliche Präzisierung der vbg:

Es gibt aber andere Grundlagen, die ebenso verbindlich, aber wesentlich flexibler und dynamischer sind:

- Das gemeinsam mit dem Jugendamt erarbeitete Grundlagenpapier zur GWA der VBG insgesamt.
- Ein 2014 erstmals verfasster Stadtteilbericht, der aus der Sicht der Quartierarbeit mit einer mittelfristperspektive Aussagen macht zur Situation im Stadtteil, zur Arbeit der Quartierarbeit und zum Bedarf in Zukunft. Dieses Jahr wird der Bericht überarbeitet - unter Beizug der Geschäftsleiterin Sabine Schärler.
- Die verbindliche Jahresplanung der Quartierarbeit: Die Quartierarbeit wird jährlich geplant und auch ausgewertet im Rahmen von Workshops an der auch Jugendamt und z.T. Sozialplanung einbezogen sind. Dabei werden letztlich in einem Planungsdokument Ziele und Indikatoren gesetzt sowie die Rolle der Quartierarbeit beschrieben.

Die Quartierkommissionen sind für uns wichtige Partner, dies ist auch so im Grundlagenpapier festgehalten. Im aktuellen Leistungsauftrag ist explizit formuliert, dass die Zusammenarbeit verbindlicher gestaltet werden muss. VBG intern sind wir daran, unsere Vorstellungen auf Papier zu bringen. Im Laufe des 2017 werden wir auf die Quartierkommissionen zukommen.

Es gibt offenbar bisher keine systematischen statistischen Auswertungen und weder ein eigentliches GWA Konzept noch eine Bedarfserhebung. Die Themen der alle 2 Jahre angebotenen Stadtteilforen werden 'von oben' gesetzt und zeigen wenig konkrete Wirkungen im Detail. QUAV4 wurde von der vbg bisher nie aufgefordert sich an einer Diskussion zur soziokulturellen Entwicklung des Stadtteils zu beteiligen.

Präzisierung QUAV4:

Für den Informationsfluss wäre es wichtig, wenn der vbg- Quartierarbeiter wieder an den Delegiertenversammlungen teilnehmen könnte. Nach Reklamation seitens QUAV4 wurde das Problem erkannt - ein Termin zur Besprechung wurde für Dezember vereinbart. Das der QUAV4 an der DV überreichte Grundlagenpapier von vbg und Jugendamt ist eine sehr interessante aber allgemeine Reflexion zur Gemeinwesenarbeit (GWA), erarbeitet zur Begründung der Finanzierung der GWA durch den Kanton. Es enthält keine räumliche Aufschlüsselung. (zu finden unter: www.vbgber.ch > Grundlagenpapier).

- ? Welche personellen Ressourcen / Leistungen aus vbg, TOJ, DOK, Primano, Familientreff (und Kirchen?) stehen dem Stadtteil IV aktuell oder in Zukunft zur Verfügung und wie begründen sich diese, resp. deren Abwesenheit (wie z.B. im Fall der offenen Kinderarbeit DOK)?

<i>Quartiere im Stadtteil IV mit über 100 Kindern von 2-16 im Stadtteil IV leben 19 % der Stadtbevölkerung, aber 23 % der Kinder Berns</i>			
Burgfeld	103	ob. K'feld	215
Galgenfeld	13	unt. K'feld	340
Baumgarten	185	Wittigkofen	379
Schönb Ost	169	Murifeld	211
Bitzjus	138	Elfenau /Brunn	552
Obstberg	198	Egghölzli	104
Schöngrün	157		
Ostring	164	total leben im Stadtteil IV 3'594 Kinder und Jugendliche von 2-16 Jahren	
Gryphenhübeli	266		

Kinder / DOK

Die gute Nachricht zuerst: Der Dachverband offene Kinderarbeit DOK wird - als Ergebnis des UNICEF-Labels kinderfreundliche Stadt - ein betreutes Spielangebot im Stadtteil IV aufbauen wird. Ob es dabei um einen festen Standort oder um ein mobiles Angebot für den ganzen Stadtteil gehen soll, wird noch zu prüfen sein. Bisher war DOK-Impuls punktuell tätig, so am Umwelttag, der Spiel- und Lebensraumentwicklung Baumgarten, in der Spielbrache Wyssloch, der Mitwirkung Spielplatz Manuelschulhaus, mit der SpielBox beim Manuelschulhaus und auf der Sportanlage Murifeld, der SpielWerkstatt Murifeld und mit der Spielraumanalyse Schönberg-Ost.

Das zukünftige Engagement von DOK wird allgemein sehr begrüsst, man erwartet jedoch eine unbürokratische, rasche Umsetzung. Zur Begründung der Dringlichkeit hat QUAV4 vom statistischen Amt die quartierweise Auswertung der Kinderzahlen verlangt - differenziertere Auswertungen (zu Alter, Wohnorten / Erreichbarkeit / Schulstandort etc.) wären wichtig zur Bedarfserhebung und eigentlich Sache der Quartierarbeit!

Jugendliche / TOJ

Die Vertreter des Jugendamts beziffern die Ressourcen für den Stadtteil IV mit 140%. Es gibt das Jugendbüro an der Muristrasse (Mi 14-17, Do 14-18 Uhr für Informationen / 'Lebenshilfe') und den Jugendtreff in Wittigkofen (Mi 16-20 und Fr 19.23 Uhr)

Der Elternratsvertreter und eine anwesende Mutter machen mit Nachdruck und unter allgemeiner Zustimmung auf das Thema des fehlenden öffentlichen Raums für Jugendliche aufmerksam. Sie vermissen Räume, die Jugendliche selber gestalten können, oder coole Outdoor-Trefforte wie z.B. Skateparks. Die nächsten Parks vom Stadtteil IV aus sind derjenige in Gümligen und eine Rampe beim Bitzjus. Es wird festgestellt: Der für Jugendliche zugängliche öffentliche Raum nimmt ab. Wo wollen wir die Jugendlichen haben im Stadtteil IV? Und wo wollen die Jugendlichen sich aufhalten im Stadtteil IV? Diese Diskussionen wurden zwar an der Stadtteilkonferenz im Nov 2015 ebenfalls geführt, aber bisher resultierten daraus keine konkreten Umsetzungen. Die Jugendzone Ost wurde sogar mit Nord zusammengelegt zur Jugendarbeit NordOst im Stadtteil 5 - die Distanz ist spürbar. Sind die Angebote ungenügend oder nicht bedarfsgerecht? werden die angegebenen 140% optimal eingesetzt? der Jugendtreff in Wittigkofen ist sicher nötig, aber sehr dezentral gelegen. Räume in Kirchengemeindehäusern sind nicht besonders attraktiv für Junge - zu viel ist vorgegeben. Es herrscht grosser Diskussionsbedarf. Weshalb ist kein TOJ-

Vertreter anwesend? Wie kann man sich einbringen??

Quartierarbeit / vbg

vbg hat theoretisch 70% Quartierarbeit eingestellt. Aus verschiedenen Gründen kamen diese nicht voll zum tragen aber z.B. die Begleitung des Quartiervereins beim Übergang des KGH Burgfeld an das Schulamt funktionierte sehr gut. Als weitere Aufgabe der Quartierarbeit werden die Infosäulen und das finanzielle Engagement der vbg im Gastroprojekt und Quartiertreff Murifeld erwähnt.

vbg wird sich in Zukunft einbringen in die Umsetzung / Gestaltung des Stadtteilbüros im Burgernziel und im QZ Wittigkofen (siehe spezieller Abschnitt Kirchliche Einrichtungen)

Gastroprojekt und Infosäulen sind zwar wichtige Projekte / Angebote. Sie werden von der Bevölkerung geschätzt aber kaum mit der vbg in Verbindung gebracht. Die Quartierarbeit ist in der allgemeinen Wahrnehmung momentan nicht sehr präsent. Das wird sich mit dem Quartierbüro sicher verbessern.

Freiwilligenarbeit

Sowohl das Jugendamt als auch die VBG weisen darauf hin, dass Projekte und Angebote der Gemeinwesenarbeit, aber auch der offenen Arbeit mit Kindern, immer angewiesen sind auf freiwilliges Engagement vor Ort. Für neue Angebote oder zusätzliche Mittel ist das Engagement von Freiwilligen und Organisationen vor Ort sehr entscheidend.

Einzelne Projektanträge und Initiativen sind je nach dem schneller realisierbar als langfristige Angebote wie z.B. stationäre Jugendräume. Der 'Checkpoint' des Jugendamts im Burgerspittel steht für Fragen zur Verfügung und hilft gern.

Die Empfehlung des Jugendamts, die Probleme mittels mehr Freiwilligenarbeit und Engagement aus dem Quartier anzugehen löst eine heftige Reaktion der anwesenden QuartiervertreterInnen aus, sind doch praktisch ausnahmslos alle Anwesenden schon in x Funktionen und Projekten als Freiwillige tätig. Es braucht zwingend eine gewisse Unterstützung und insbesondere gestaltbare (Frei-) Räume...

Familientreff

Auch der Familientreff ist ein wichtiges, vom Jugendamt mittels Leistungsvertrag unterstütztes Angebot im Stadtteil IV. Er richtet sich an Familien, bietet Kinderbetreuung und Elternbildung und führt eine Cafeteria und Mittagstisch. Der FT erhält im 2017 etwas mehr Mittel.

Die Primanofrage konnte wegen Zeitmangel nicht angesprochen werden, aber unterdessen ist klar, dass das Angebot wieder im ursprünglichen Umfang durch den Familientreff wahrgenommen wird.

Thema Schule

? Wie gross sind die Chancen, dass unser Stadtteil einen **Ganztageschulpilot** erhält?

Da keine VertreterIn des Schulamts anwesend ist, kann über diesen Punkt nicht diskutiert werden. Wir geben deshalb an dieser Stelle die im Vorfeld schriftlich geäusserten Meinungen wieder.

Nachtrag Alex Haller: Gemäss der Leiterin Schulamt wird ein Pilotprojekt für eine Ganztageschule voraussichtlich in einem anderen Stadtteil umgesetzt. Für das Wyssloch ist eine Ganztageschule durchaus denkbar.

Die Elternratsvertreter und proBASIS unterstützen insbesondere das Thema Ganztagesesschulen.

Präzisierung proBASIS:

An einer online-Umfrage (proBASIS / Elternrat) via Quartierorgan QUAV4 haben sich 79 % der Teilnehmer für ein Ganztagesesschulangebot ausgesprochen: Insgesamt haben 171 Personen an der Umfrage teilgenommen. 144 dieser Teilnehmer wohnen in unserem Stadtteil und haben Kinder im schulpflichtigen Alter. Es zeigen sich für unseren Stadtteil folgende Tendenzen:

1.) 81% der Teilnehmenden unterstützen die Forderung für eine sofortige Umsetzung der Tagesschule im Wyssloch. Die Tagesschule Laubegg ist massiv überfüllt, seit zwei Wochen muss ein externer Cateringdienst hinzugezogen werden, da die Infrastruktur der Nachfrage (150 bestellte Essen / Raum und Ressourcen für weit weniger SchülerInnen) bei weitem nicht genügt

2.) 80% unterstützen die Idee einer Ganztagesesschule in unserem Stadtteil

3.) 69% der Eltern des Stadtteiles würden ihre Kinder in einer Ganztagesesschule anmelden

Trotz der kurzfristigen Entspannung in Sachen Schulzimmern dank dem Modulbau wird weiterer Schulraum im Wyssloch benötigt. Die Ausführungen von Herrn Pfluger (HSB) an der Delegiertenversammlung, dass ein eigenständiges Schulzentrum im Wyssloch vor dem Hintergrund steigender SchülerInnenzahlen unabdingbar ist, ist wichtig. Diese Schule von Anfang an als Ganztagesesschule zu planen wäre wichtig und entspricht einem Bedürfnis.

Elternratsvertreter: Schnelle Fortschritte bei den Ganztagesesschulen sind auch aus Sicht der Elternräte wünschenswert. Es gibt viele Beispiele aus dem Ausland, die zeigen, dass das bei vielen Familien enorm viel Druck wegnehmen würde - zeitlich, organisatorisch, mehr Zeit fürs familiäre Zusammensein, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Lernmotivation der Kinder, Chancengleichheit, ... Wir verfolgen die Entwicklung gespannt und sind sicher bereit, Pilotprojekte mit Quartierarbeit und Projektgruppen zu unterstützen und zu fördern. Auch im Elternrat der Mannoerschule ist dieses Thema aktuell, und wurde an der Sitzung vom 15.11. behandelt.

Zusammenarbeit mit den ref. Kirchgemeinden Petrus, Nydegg, Münster

? **Wie wirkt sich der Rückzug der ref. Kirche aus ihren Gemeinderäumen aus** - wie weit ist davon auch das GWA-Angebot das durch die KG erbracht wird betroffen? Wie lässt sich verhindern, dass breit genutzte Angebote verloren gehen, welche auf bestehende Gemeinderäume angewiesen sind? Welche Stelle koordiniert die GWA Projekte im Stadtteil IV nach dem Rückzug der Kirche? Welche Ersatzmassnahmen sind allenfalls durch welche Akteure geplant?

! Es muss dabei festgehalten werden, dass die Kirchen sich ja nicht freiwillig aus Bereichen und Angeboten zurückziehen, die sie während Jahrzehnten für die Öffentlichkeit zur Verfügung stellten. Der Verzicht auf rund ein Drittel aller Räume ist schmerzhaft für alle aber unausweichlich angesichts der schwindenden Mitgliederzahlen. Letztlich soll der Staat nun dort übernehmen wo die Kirche jahrelang dessen öffentliche Arbeit geleistet hat.

Grundsätzlich steht man heute vor einer neuen Situation. Die alte informelle Aufteilung der Quartierarbeit zwischen Kirche und Stadt (vbg) gilt nicht mehr, muss neu ausgehandelt werden. Ein regelmässiger Austausch zwischen Kirchen und der Direktion BSS findet auf strategischer Ebene statt. An der Basis gibt es die Fachgruppe Soziokultur Stadtteil 4, welche als Informationsdrehscheibe funktioniert. Die Stadt kann allerdings nur dann aktiv werden, wenn klare Entscheidungen seitens der Kirche vorliegen. Dies ist aktuell nicht bei allen Standorten der Fall :

Im Burgfeld konnte eine für alle befriedigende Lösung gefunden werden. Das Schulamt übernimmt die Räume, der Verein Burgfeld Treff kann seine Quartieraktivitäten weiterführen. **Wittigkofen**, Die Vertreter des Jugendamts versichern, dass Gespräche im Gang seien, dass aber der Ball beim kleinen Kirchenrat liege, der sich noch nicht eindeutig geäußert habe. Für eine Aussage zum konkreten 'wie weiter' sei es noch zu früh, insbesondere wenn, wie heute zu

erfahren war, am 14.12.2016 darüber befunden wird, ob die Kirchgemeinde das Zentrum Wittigkofen für weitere 2 Jahre betreiben wird. Das Jugendamt ist beauftragt, die Situation zu begleiten und wird je nach Ergebnissen zusätzliche Mittel beantragen.

Die VertreterInnen aus Wittigkofen teilen mit: Die Kirchgemeinde Petrus hat dem Kleinen Kirchenrat mitgeteilt, dass sie die Liegenschaft im Wittigkofen finanziell nicht mehr tragen könne und auf deren Nutzung verzichte. Sie möchte jedoch eine andere Trägerschaft für die Räumlichkeiten finden (Stadt, Burgergemeinde, Private..) und hat diesen Vorschlag dem Kleinen Kirchenrat vorgelegt. Die VertreterInnen der Kirchgemeinde und die QuartiervertreterInnen kämpfen dafür, dass andere Träger (u.a. die Stadt) die Räume übernehmen und weiter für Quartieraktivitäten zur Verfügung stellen. (Ebenfalls ist eine Motion im Stadtrat hängig...) Marlies Gerber und Ursula Schärer präsentieren eine eindrückliche Liste (siehe Anhang) von Aktivitäten und Angeboten, die sehr viel mit Integration, Lebenshilfe und Quartierleben zu tun haben und nur die wenigsten einen ausgesprochen kirchlichen Inhalt (wie z.B. Gottesdienste) haben. Es ist offen, wo gerade auch die interkulturellen Aktivitäten, die auf jahrelangem Vertrauensaufbau der Gemeinwesenarbeit beruhen und für Wittigkofen typisch sind, stattfinden werden. Solche Angebote können nicht einfach 'gezügelt' werden.

Schosshalde:

Die Vertreter des Jugendamts und der vbg zeigen sich etwas erstaunt über die akute Problematik und fragen, weshalb sich denn weder QUAV4 noch Vereine bisher deutlich gemeldet hätten.

Grosser Protest! Dieser Vorwurf kann nicht stehen bleiben. Erstens hätten die hier anwesenden VertreterInnen der Akteure im KGH bereits am 27. April 2016 mit dem vbg (Tom Lang), an der Inforveranstaltung im Burgfeld, Kontakt aufgenommen. Im Mai nahmen sie Kontakt mit dem Kirchmeieramt auf. Am 9. Juni schrieben sie ein Postulat an den kleinen Kirchenrat (mit Kopien an Hans von Rütte (Kirchgemeinderatspräsident Nydegg), Tom Lang (vbg) und Franziska Teuscher. Die Antwort des Kleinen Kirchenrat: Sie haben Verständnis für ihre Lage können sie aber nicht unterstützen. Am 6. Juli informierten sie Reto Bärtsch vom vbg, dass er nicht handlungsfähig sei, wenn er nicht dazu einen Auftrag vom kleinen Kirchenrat bekomme. Daraufhin schrieben sie am 11. Juli eine Anfrage an Frau Teuscher, welche bis heute nicht beantwortet wurde. Und zweitens ist QUAV4 schon lang am Thema (siehe Einleitung). Bereits vor 2 Jahren, an der QUAV4-Infositzung vom 9. September 2014 zur Umnutzung der Kirchgemeinderäume in Schulräume und die daraus folgenden Konsequenzen lag das Problem in aller Deutlichkeit auf dem Tisch. Nun zügelt die Kirche bereits Angebote ab ins Nydegg um sie dort zu konzentrieren. Es herrscht eine ähnliche Stimmung von Unsicherheit und Angst vor dem totalen Verlust an 'Quartier-Lebensqualität' wie in Wittigkofen. Wichtige, zum Teil Jahre alte und immer noch sehr gut besuchte Angebote wie Spielgruppe, tamilischer Mittagstisch, grosser Saal für verschiedene Quartieranlässe Quartieranlässe (z.B. Kranzen, Lotto, „Nachberefest“, Vereine, usw.) alles von Freiwilligen oder Privaten betrieben. Aber auch die Angebote der Kirche für Kinder, Jugendliche und für ältere Menschen (Mittagstisch für Senioren) fallen weg. Fallen die KGH Räume weg, so werden auch die vielen Freiwilligenprojekte und Angebote wegfallen. Dies gilt es unbedingt zu verhindern. Eine Anwohnerin drückt es so aus: Wenn die vielfältige Quartiernutzung im KGH Schosshalde nicht mehr ist, fehlt dem Quartier ALLES!

Zusatz:

Ein weiterer Aspekt liegt in der Quartiererweiterung Schönberg-Ost mit vielen jungen Familien und engagierten Personen welchen es vor Ort an Begegnungsräumen fehlt. Das KGH Schosshalde bildet durch seine zentrale Lage und dem einzigen grossen Versammlungsraum im Quartier ein idealer Begegnungsort zwischen der Schosshalde und dem Schönberg-Ost, welche es zu erhalten gilt.

Fazit: es herrscht nicht nur viel Diskussionsbedarf, sondern auch Zeitdruck angesichts des fortgeschrittenen Finanzplanungsprozesses bei der Stadt. Es wäre fatal, wenn mögliche Verbesserungen lediglich deshalb nicht vorgenommen würden weil ein Eingabetermin verpasst wird. Die Geschäftsstelle QUAV4 wird sich um rasche Verarbeitung der Inputs bemühen. Am Freitag morgen soll der Bericht per E-Mail an folgende Empfänger geschickt werden:

Gemeinderätin Franziska Teuscher (zusätzlich per Briefpost)

Leiter Jugendamt Alex Haller / Marco Stricker Jugendamt
Leo Grunder vbg

Delegierte QUAV4-StadträtInnen:

Alex Feuz, Hans Ulrich Gränicher, SVP, Bettina Stüssi SP,
Kleiner Kirchenrat (zusätzlich per Briefpost)

Alle Delegierten QUAV4

anwesende QuartierbewohnerInnen die ihre Mailadresse deponiert haben

PS

? **Auf einige Fragen wurde mangels Zeit nicht eingegangen, diese müssen zu einem Anderen Zeitpunkt thematisiert werden:**

- Wie steht es mit dem Spielplatz kleine Allmend, dort hatte die vbg mal den Auftrag, die Interessen der Quartierbevölkerung zu koordinieren...?
- Wie weit ist die Entwicklung zwischen Egelsee und Wyssloch ‚auf dem Radar‘ des Jugendamts, damit dort z.B. ein wirklich Generationen übergreifendes, sich laufend entwickelndes Quartierprojekt und nicht einfach eine hübsche Parkanlage entsteht? Rolle der vbg?
- was geschieht, damit sich das Quartierleben im Schönberg Ost entwickelt? (> Bearbeitung aktuell durch SGB und Spielraum) Rolle der vbg?

Anhang 1

Regelmässige Angebote im Treffpunkt Wittigkofen

Bern, 13. Mai 2016, Marlies Gerber

Angebot	Häufigkeit
KinderTreff (KG)	1 Nachmittag pro Woche, in den Schulferien ganztägig
Sommerplauschtage für Kinder (KG)	Letzte Sommerferienwoche während drei Tagen
Frauentreff (KG)	monatlich
Singtreff (KG)	4 x pro Jahr
Lesetreff (KG)	3 x pro Jahr
Bastel- und Spielnachmittag (KG)	zirka 8 x pro Jahr
Treffpunkt für SeniorInnen (KG)	monatlich
Kerzenziehen (KG)	14 Tage im Advent
Aktionen zum Thema Abfall im Quartier (KG)	Quartierputzete und Sperrgut-sammeltag
Sozialberatungen (KG)	1 Vormittag pro Woche und nach Vereinbarung
Jugendtreff (TOJ)	2 x pro Woche
Spielgruppe Jupizolla (M.G.)	3 Vormittage pro Woche
Kontakt mit Kindern/Jugendlichen (KG und TOJ)	Immer dann, wenn sich die Jugendlichen im TPW/Zentrum aufhalten, d.h. täglich
Anlaufstelle für alle Fragen (während Büroöffnungszeiten und auch sonst...) (KG)	Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags
Quartiergrillabende (KG, Quartierverein, Betriebszentrale Wittigkofen)	3 x pro Jahr

KG = Kirchgemeinde

TOJ = Trägerverein Offene Jugendarbeit

M.G. = Margrit Gass

Weitere einmalige Anlässe wie z.B.:

- ★ Festival der Kulturen (KG und Quartierverein)
- ★ Abend zum Thema Nahost (KG)
- ★ Fastenbrechen während Ramadan (KG)
- ★ Fondueplausch (KG)
- ★ Weltmarkt (KG)
- ★ Film- und Musikfestivals (Verschiedene Org./Inst. aus dem Quartier)
- ★ JUPI-Zmorge (Freiwilligen-Team KG), 2x pro Jahr
- ★ Quartierverein Wittigkofen: Räbeliechtlischnitzen und -umzug, Samichlous, Neujahrs-Apéro, Flohmarkt, Geraniummarkt
- ★ Weihnachtsmarkt (Frauen aus dem Quartier mieten die grossen Räume dafür)
- ★ Kultur-Arena: Ausstellungen, Konzerte, Lesungen etc.